

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altsenfeld-Stadt

Ersteilte, erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abnahme von 100 Exemplaren, abwärts, einräumig wird. Erscheinungsort Altsenfeld, Gerichtsstand Nagold. Preis der Zeitung: Die einseitige Seite oder deren Raum 15 Pfg., die Kellergasse 45 Pfg. Erscheinungswöchentlich 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorkauf. Die Zeitung wird durch den Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 86

Altsenfeld, Mittwoch den 15. April 1931

54. Jahrgang

## Die spanische Monarchie gestürzt

### Ausrufung der Republik

Madrid, 14. April. Die hier eingetroffenen Nachrichten bestätigen, daß in Barcelona und in den anderen Provinzialstädten mit republikanischer Mehrheit sich republikanische Gemeinderäte gebildet haben, die zur Ausrufung der Republik und Hissung der republikanischen Fahne geschritten sind. In Barcelona hat der aus Paris zurückgekehrte Führer der katalanischen Republikaner, Oberst Macia, sich an die Spitze der Stadt- und Provinzialverwaltung gestellt. Allgemein wird erwartet, daß der König nach einem Ministerrat Madrid verlassen wird. Wenn er sich begeben wird, ist unbekannt. Dagegen will man wissen, daß er alsbald für sich und seine Dynastie abtreten werde, also eine monarchische Zwischenlösung nicht in Frage komme.

Zwischen ist eine provisorische republikanische Regierung, deren Mitglieder im einzelnen nicht bekannt sind, die aber, wie es heißt, aus Katholiken, Republikanern und Sozialisten besteht, in einem Privathause zusammengetreten, um alsbald nach dem Rücktritt des Königs Aznar und der Abreise des Königs die Staatsgewalt auszuüben und ein Parlament einzuberufen.

### Ausrufung der Republik in der spanischen Provinz

Paris, 14. April. Wie Savas aus Barcelona meldet, ist auf dem dortigen Bürgermeisteramt, das der stellvertretende Bürgermeister auf Aufforderung der Republikaner übergeben hat, die republikanische Fahne gehißt worden. Eine gewaltige Menge brach bei diesem Anblick in begeisterte Hochrufe auf die Republik aus. Man behauptet, daß Oberst Macia Präsident der katalanischen Republik werden würde. Andererseits berichtet Savas aus Madrid, daß die Republik in Zaragoza, Cordoba, San Sebastian, Huelva, Almeri, Vigo, Leon und zahlreichen kleineren Städten ausgerufen sein soll.

### Der König dankt ab

Paris, 14. April. Savas erhielt am Dienstagabend die Nachricht, daß der spanische König Alfons auf die Regierungsgewalt verzichtet hat.

### Das erste republikanische Kabinett in Spanien

Madrid, 14. April. Die Republik ist nunmehr als eine Tatsache anzusehen. Die republikanische Regierung ist wie folgt gebildet worden: Ministerpräsident Alcalá Zamora, Außenminister Ferrer, Kriegminister Azana, Marineminister Quiroga, Finanzminister Prieto, Innenminister Azana, Minister für öffentliche Arbeiten Albornoz, Arbeitsminister Caballero, Wirtschaftsminister Martinez Barrios, Minister für öffentlichen Unterricht Fernando de Los Rios.

### Die Republik tatsächlich errichtet

Madrid, 14. April (Abends 7 Uhr.) Die Abdankung des Königs wird jeden Augenblick erwartet, ist aber offiziell noch nicht bekanntgegeben. Man erwartet jedoch Augenblick, daß er das Schloß verlassen wird, um sich im Automobil nach der portugiesischen Grenze zu begeben. Unabhängig vom Verhalten des Königs hat sich die Republik tatsächlich bereits konstituiert. Im Namen der bisherigen Regierung hat Graf Ronanones dem Führer der republikanischen Sozialisten Alcalá Zamora die Regierungsgewalt übertragen.

Zwischen bewegen sich durch die Straßen von Madrid umhüllte Jünger von Bürgern, Studenten und Arbeitern, die mit roten und rot-gelb-violetten Fahnen für die Republik manifestieren. Die Kundgebungen sind bisher in voller Ordnung und Disziplin verlaufen.

Die provisorische republikanische Regierung hat dafür Sorge getragen, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung nicht gefährdet wird. Da der König die Regierungsgewalt bereits übertragen hat, ist die Revolution verheißt. Im Schloß des Königs werden die letzten Vorbereitungen für die Abreise der königlichen Familie getroffen, die noch in der heutigen Nacht erfolgen wird.

### Ein Manifest König Alfons'

Wie verlautet, hat der König in Madrid ein Manifest zurückgelassen, das morgen, wenn Alfons XIII. sich außerhalb des spanischen Gebietes befindet, veröffentlicht werden soll.

### Mitglieder der neuen spanischen Regierung begeben sich nach Madrid

Die Mitglieder der provisorischen spanischen Regierung, Finanzminister Prieto, Unterrichtsminister Domingo und Wirtschaftsminister Dolvo haben heute Paris verlassen, um sich nach Madrid zu begeben. Eine große Menschenmenge, in der Hauptache Mitglieder der spanischen Kolonie, hatte sich auf dem Gare d'Orsay eingefunden.

### Mitglieder der Aristokratie verlassen Spanien

Madrid, 14. April. Zahlreiche Mitglieder der spanischen Aristokratie haben sich nach Frankreich begeben. So ist heute vormittag der Herzog von Santander nach Frankreich abgereist. Der Herzog von Alba und Graf Cibera haben die Grenze im Automobil passiert.

### Bildersturm in Madrid

Manifestanten stürzten heute das Standbild Isabelas II., das auf dem Platz gleichen Namens errichtet war, vom Sockel und führten es mit einem Strid um den Hals auf einem Lastauto durch die Stadt.

### General Berenguer will sich nicht fügen?

Savas meldet aus Madrid, der ehemalige Kriegsminister, General Berenguer, wolle seinen Posten nicht verlassen. Man glaube, daß die republikanische Regierung gezwungen sein werde, ihn gefangen zu nehmen.

Die Berliner Blätter zum Rücktritt des spanischen Königs Berlin, 15. April. Die Morgenblätter berichten in großer Aufmachung über die Ereignisse in Spanien und die Abdankung des König Alfons. In den meisten Kommentaren werden die persönlichen Qualitäten des Königs hervorgehoben und insbesondere seine Bemühungen während des Krieges um die Aufrechterhaltung der Neutralität Spaniens trotz aller Verdrüßlichkeit der Gegner Deutschlands.

Die „Germania“ bezeichnet es als unzweifelhaft, daß das Regime der letzten sieben Jahre die revolutionäre Bewegung ungeheuer gefördert und die Gegner der Monarchie vermehrt habe. Das Blatt glaubt nicht, daß Spanien am Ende seiner politischen Kämpfe angekommen sei. — Der „Vorläufer“ nennt das Ende der Monarchie gemessen an der geschichtlichen Bedeutung des Ereignisses ein Neugebüßtes an Mäßigkeit. Der König habe das Unvermeidliche mit Kaltblütigkeit und Umsicht und ohne jedes Pathos vollzogen. — Der „Vorwärts“ spricht von einer typisch demokratischen Revolution. Das Volk habe die Monarchie mit dem Stimmzettel bestraft. Die spanische Arbeiterklasse habe daran entscheidenden Anteil genommen. — Die „Deutsche Allg. Zeitung“ weist darauf hin, daß nach dem Sturz Primo de Riberas es Spanien an einem entscheidenden eindeutigen politischen Willen gefehlt habe. Erst durch die ungeschickte Politik des Königs sei das monarchische Prinzip in einem Maße unpopulär geworden, wie es unter Primo nicht denkbar gewesen wäre. — Die „Vorzeitung“ nennt die Ereignisse in Spanien Frankreichs Werk. — Der „Volkswacht“ sagt voraus, daß die Folgen des Umschwunges für Spanien bitter sein werden. Auch die außenpolitische Haltung werde schließlich nicht die gleiche bleiben, da die republikanische Bewegung seit Jahren von Paris unterstützt und gelenkt werde. — Der „Tag“ spricht von einem Sprung ins Dunkle. Der König habe verloren, weil er nicht mehr Widerstand leistete und sich seit dem Ende der Diktatur immer weiter auf eine abschüssige Bahn drängen ließ. — Die „Deutsche Tageszeitung“ ist ebenfalls der Ansicht, daß die Monarchie sich aufgegeben habe, ohne die in ihrer Hand befindlichen Machtmittel gedraht zu haben.

## Ministerpräsident Dr. h. t. Braun zum Kampf um Preußen

Berlin, 14. April. Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun sprach heute abend in einer Versammlung der sozialdemokratischen Partei im Sportpalast über den Kampf der Oppositionsparteien um die Auflösung des preussischen Landtags. Der Ministerpräsident wies u. a. darauf hin, daß die ehemaligen Reichstagsmitglieder, als der Zusammenbruch gekommen sei, hilflos und ratlos davongelaufen wären und es der Sozialdemokratie überlassen hätten, das Erbe der alten Politik anzutreten und Preußen aber vor dem Abgleiten in den Abgrund zu bewahren. Zu der dann offenbaren Einschüchternheit und Unentschlossenheit habe sich noch, so führte Dr. Braun aus, eine gewisse Unschicklichkeit gesellt, die darin bestehe, daß die furchtbaren Folgen des Krieges, sowie die sich steigende Wirtschaftskrise dem republikanischen System in die Schuhe geschoben wurde. Tatsächlich habe es nie eine rote Mehrheit im preussischen Landesparlament gegeben. Selbst die 1919 gewählte verfassungsgebende Landesversammlung hätte nur 168 sozialdemokratische Abgeordnete einschließlich der damaligen unabhängigen Partei aufgewiesen, denen 231 Abgeordnete der bürgerlichen Parteien gegenüberstanden hätten. Aber es habe auch in der preussischen Regierung niemals eine sozialdemokratische Mehrheit gegeben. Daraus müsse hingewiesen werden, weil sonst leicht von der „sozialistischen Regierung in Preußen“ gesprochen werde. Wir haben jahrelang nur zwei Minister unter acht in Preußen gehabt und haben jetzt drei sozialdemokratische Minister unter 8.

Man arbeite aber auch mit verlogenen Verdächtigungen. Wo aber auch alle handgreiflichen Unwahrheiten noch nicht ausreichen, habe man ein verwirrendes Schlagwort gefunden, den angeblichen Kampf gegen den Marxismus. Mit diesem Wort vom Marxismus sei in den letzten Jahren im politischen Leben schon so großer Unfug angerichtet worden, daß man sich wundern müsse, daß noch Leute auf diesen Schwindel hereinfielen. Den antirepublikanischen Parteien erscheine einfach alles, was ihnen unangenehm ist, als marxistisch, und wenn man die große Wirtschaftskrise dem Marxismus zur Last legen wolle, so sei doch zu fragen, ob es Schuld des Marxismus sei, wenn in vier Kriegsjahren Milliardenwerte des Volkes vernichtet worden seien, wenn wir an inneren Kriegslasten jährlich zwei Milliarden und zwei weitere Milliarden aufbringen müßten, wenn in der Inflation Milliardenwerte verloren gegangen seien. Auf die politische Unerschaffenheit weiterer Volksteile spekulierten die, die glaubten, daß die Verderblichkeit ihrer Politik schon von dem Kriege bereits vergessen sei und daß ihre Zeit nun gekommen wäre, daß sie jetzt das heutige Regime befeitigen und an seine Stelle wieder das alte setzen könnten.

## Beschwerden gegen die preuß. Polizei

### Berliner der Landvolkpartei in der Reichskanzlei

Berlin, 14. April. Dienstag vormittag sprachen in der Reichskanzlei als Vertreter der Landvolkpartei die Abgeordneten Dr. Geretschewski und Dr. Baur, sowie der Geschäftsführer der Landvolkpartei Dr. Wernick vor. In Abwesenheit des auf Urlaub befindlichen Herrn Reichskanzlers wurden die Erschienenen von Staatssekretär Dr. Pöhlmann empfangen, mit dem sie eine eingehende Aussprache über die gesamtpolitische Lage, in erster Linie über die Auswirkung der letzten Notverordnung in der preussischen Polizeiverwaltung sowie über Fragen der Dürftigkeit und agrarpolitischen Maßnahmen hatten. Nach eingehender Begründung ihrer Wünsche erklärte ihnen der Staatssekretär, daß er dies alsbald zur Kenntnis des Herrn Reichskanzlers und der Reichsregierung bringen werde. Zur Frage des Zollschutzes für agrarische Produkte führte er aus, der abschließenden Entscheidung der Reichsregierung, in welchem Ausmaß sie unter Berücksichtigung der gesamten handels- und ernährungspolitischen Lage von dem Zollermäßigungsgeheimnis Gebrauch machen werde, könne er nicht mitteilen. Das Zollermäßigungsgeheimnis sei aber bekanntlich eine der Regierungsvorlagen gewesen, auf deren parlamentarische Erledigung die Reichsregierung in der eben beendeten Tagungsperiode größten Wert gelegt habe. Die Reichsregierung beabsichtige durchaus, von der ihr erteilten Ermächtigung Gebrauch zu machen. Der Herr Reichskanzler habe vorgezogen, mit den agrarpolitischen Fragen gleich die erste Sitzung der Reichsregierung zu verlassen, die sofort nach der Osterpause und bestimmt noch im Laufe des April stattfinden werde.

### Die Deutsche Volkspartei zur Handhabung der Notverordnung in Preußen

Berlin, 14. April. Die Reichssekretärstelle der Deutschen Volkspartei hat anlässlich der Auflösung von Kundgebungen für das Volksrecht beim preussischen Ministerium des Innern Beschwerde eingeleitet, daß Polizeibehörden der Notverordnung vom 28. März eine Auslegung geben, die mit ihrem Sinn und Geist nicht vereinbar sei.

## Schweres Flugzeugunglück

### Absturz eines Verkehrsflugzeuges — 2 Tote, 4 Verletzte

Berlin, 14. April. Das Verkehrsflugzeug D. 1928, das sich auf dem Flug von Berlin nach Götting befand, ist Dienstag nachmittag zwischen Rietzen und Sebnitz, Kreis Rotenburg (Oberlausitz), abgestürzt. Nach den bisherigen Ermittlungen sollen 2 Personen getötet und 4 verletzt worden sein.

Die Insassen des verunglückten Flugzeuges D. 1928 sind sämtlich Reichswehrsoldaten, die zu einer eiligen Uebung von Berlin nach Götting wollten. Der Apparat war von der Reichswehr für den Flug gemietet worden. Von den 7 Reichswehrsoldaten blieb einer unverletzt, während 6 leichtere Verletzungen davongetragen haben. Der ebenfalls in der Kabine sitzende Junker Stöwer hat hauptsächlich schwere Gesichtsverletzungen davongetragen. Der Pilot Schirmer und der Bordmonteur Bischoff sind anscheinend von dem Motor des Flugzeuges, der sich bei dem Ausbruch gelöst hatte, erdrückt worden.

## Zur Werkspionage

### Das vorläufige Untersuchungsergebnis in der Angelegenheit des J.G. Werkspionage

Ludwigsfelde, 14. April. In den Veröffentlichungen über die Werkspionage bei der J.G. Farbenindustrie und anderen deutschen Betrieben wurden von der Untersuchungsbehörde Pressevertretern folgende Mitteilungen gemacht:

Schon längerer Zeit ist den zuständigen Behörden bekannt, daß Angehörige der KPD mit Angestellten und Arbeitern größerer Betriebe in verschiedenen deutschen Städten unter dem Vorwand der Beschaffung künstlicher Arbeitsgelegenheit in Kontakt in Verbindung traten. Die wahre Absicht war aber die, durch die Angestellten und Arbeiter in den Besitz wertvoller Betriebsgeheimnisse zu kommen. Die Erhebungen führten zunächst zur Feststellung eines früheren Betriebsarbeiters der J.G. Farben, Ludwig



daten, namens Hans Schmid, der mit verschiedenen kommunistischen Führern in engem Verkehr stand, um ihnen gegen reichliche Zusammenhänge wertvolle Betriebsbeobachtungen vorzulegen. Im Zusammenhang damit konnten am 22. März Erich Steffen Berlin und Karl Dienstbach-Frankfurt a. M. in Ludwigsbrunn festgenommen werden, die durch das bei ihnen vorgefundene schriftliche Material schwer belastet sind. Die bisherigen Ermittlungen ergeben einen erheblichen Anhalt dafür, daß es sich hier um eine über ganz Deutschland verbreitete Organisation handelt, die dem Zweite Dienst, Wirtschaftsspionage zu treiben. Als deren Haupt erscheint Erich Steffen-Berlin, einer der maßgebenden Führer der „Revolutionären Gewerkschaftsopposition“. Für Südwestdeutschland bediente er sich dabei der Vermittlung des Karl Dienstbach, der von seiner früheren Tätigkeit im Reich Höchst a. M. der I.G. Farben persönliche Beziehungen zu Eisenarbeitern und Knackstellern hatte. Jammereit Steffen dessen Frau als Privatsekretärin bei der russischen Handelsdelegation anstellt, die durch seine Mittelsmänner erlangten Berichte und Betriebsbeobachtungen verwertet hat, konnte bisher noch nicht mit genügender Sicherheit aufgeklärt werden. Die an der Wirtschaftsspionage beteiligten Personen, insbesondere Steffens und Dienstbach, verfielen über reichliche Geldmittel. Am 10. April wurde nach der Sekretärin der kommunistischen Partei der Pfalz, Eugen Verbitz, festgenommen; weitere Verhaftungen sind bisher noch nicht erfolgt.

Das erwartete Dementi

Berlin, 14. April. Wie die Handelsvertretung der Sowjetunion in der Angelegenheit der Industriespionage bei dem J.G. Harber in Höchst a. M. mitteilt, sind die in der Angelegenheit genannten oder behaupteten Personen der Handelsvertretung in keiner Weise bekannt. Es befinden sich keinerlei direkte oder indirekte Beziehungen zu irgendwelchen Personen, die im Zusammenhang mit einer solchen Angelegenheit genannt worden seien.

Der Kürtenprozeß

Düsseldorf, 14. April. Am zweiten Verhandlungstag in der Sache gegen den Massenmörder Kürten wiederholte der erste Staatsanwalt seinen eckigen abgelebten Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Verteidiger des Angeklagten schließt sich diesem Antrag an und die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen. Der Verhandlung dürfen 22 Pressevertreter sowie einige Professoren und sonstiges beruflich oder wissenschaftlich interessierte Personen teilnehmen. Nach Ausschluß der Öffentlichkeit leitete Kürten seine Aussagen fort. Seiner Meinung nach, so erklärt er, bestehe sein jetziger Zustand auf Vererbung und den traumatischen Verhältnissen in seinem Elternhaus. Bei dem vielen Herumsitzen mit seiner Familie hätte er schon als Kind viel erlebt und demals bereits angefangen, Hunde zu töten. Als achtjähriger Knabe habe er einen anderen Knaben von einem Floss in den Rhein geschoben, wobei der Knabe ertrank. Einen zweiten Knaben, der ins Wasser gefallen war, habe er weiter hineingeschoben, so daß er auch ertrank. Nach dem Anblick der Leiche habe er sich von da an nur dunklen Orten geflüchtet, aber diese Flucht sei später wieder geschwunden. Als die häuslichen Verhältnisse immer schlimmer wurden, sei er fortgefahren, habe in Räubereien übernachtet und dort allerlei erlebt und gesehen. Als schließlich die anderen Kinder mit Ringen auf ihn wiesen, habe er sich absondernd. Das Quälen und Verwunden von Tieren hätte ihm angenehme Erregungen und Entspannungen gegeben. Im ersten Schlafzimmer, einem kleinen Raum, habe die ganze Familie in drei Betten geschlafen, wobei er auch oft zu hören und zu sehen bekam. Als sein Vater im Jahre 1897 seinen Rotzschmerz erkrankte, hätte er viel mehr freie Zeit erhalten als bisher.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung erklärte Kürten, er sei an seinen Straftaten durch den Gedanken veranlaßt worden, er habe durch seine Missetatungen Vergeltung für früher erlittene Verletzungen. In seiner Jugend habe er mit besonderem Interesse die Gerichtsberichterstattungen gelesen. Auch die Schilderungen von Bränden hätten ihn erregt. In den Jugendausstellungen habe er in den Ecken gelesene und sich die Missetatungen von Menschen

vorstellte. Er kam denn auf seine Beziehungen zu der um viele Jahre älteren Frau Uhr, die jüdischer Natur gewesen seien. Kürten gab dann eine eingehende Darstellung der verschiedenen Statuten. Im Jahre 1923 und 1924 habe er unter dem Einfluß einer Morddrohungsverhandlung zwei Mädchen gemieter. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er jedesmal mit der Absicht, Menschen zu töten, von Hause fortgegangen sei, erklärte er, daß er diese Absicht von vornherein niemals gehabt habe, sondern nur habe Mut haben wollen. Wie es dann gekommen sei, daß er die Opfer schließlich doch getötet habe, könne er nicht erklären. Verschiedentlich habe er auch versucht, das Blut seiner Opfer zu trinken. Im Falle des Mordes habe er zunächst den selben Vorfall gehabt, das Mädchen nicht zu töten, doch dann habe er sie plötzlich ermordet und erstochen. Er sei abends nochmals zum Tatort zurückgekehrt. Dann habe er die Tote beerdigt und sei etwa 30 Kilometer auf diese Stelle zurückgekehrt.

Nach der Mittagspause schilderte Kürten u. a. den Doppelmord in Hilde. Die Luise Renner habe er zuerst erschossen. Dann sei Gertrud Hamacher mit den Blaguetten zurückgekommen. Auch sie habe er dann ermordet und erschossen. Am nächsten Tage sei er mit der Gertrud Schulte an den Rhein gegangen. Er habe ihr zunächst nichts getan, sie aber dann erschossen. Darauf habe er das Eintreffen des Leberfallkommandos beobachtet. Die Briefe an die Leuten habe er geschrieben, um sich an der Erregung der Bevölkerung zu erfreuen.

Dr. Sahn Oberbürgermeister von Berlin

Berlin, 14. April. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurden bei der Wahl zum Oberbürgermeister insgesamt 222 Stimmzettel abgegeben, davon 13 unbeschrieben, jedoch 209 gültige Stimmen übrig blieben. Die absolute Mehrheit betrug demnach 105. Dr. Sahn erhielt 110 Stimmen, der Kommunist Ried 52, der Deutschnationale Steigler 48 und der Deutschnationale Springfeld 1 Stimme.

Die Wahl der weiteren Magistratsmitglieder in Berlin Berlin, 14. April. Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurden der bisherige Stadtkondukt Dr. Lange (S.P.D.) zum Ersten, Dr. Elias (S.P.) zum Zweiten Bürgermeister, Dr. K.H. Frankfurt a. M. (S.P.D.) zum Stadtkämmerer mit 106, bezw. 112 und 101 Stimmen gewählt. Die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten nahmen an diesen Wahlen nicht mehr teil, 51 Stimmen in jeder Wahl fielen auf die kommunistischen Kandidaten.

Die Ruffenverhandlungen

Berlin, 14. April. Die Verhandlungen der russischen Vertreter in Berlin nehmen einen günstigen Verlauf. Man rechnet damit, daß sie in den nächsten Tagen abgeschlossen werden. Es handelt sich um fünfzehn das deutsche Auslandsgeheimnis nach Rußland berührende Fragen, die zum Teil schon in Moskau bei dem Besuch der deutschen Industriellen erörtert worden sind. In den letzten Tagen sind in Berlin Vertreter der Sowjet Industrie eingetroffen, die die Verhandlungen über die endgültige Regelung der Aufträge im Rahmen des zünftigen Bestellprogramms aufnehmen werden.

Abschluß der deutsch-russischen Industriellenbesprechungen

Berlin, 14. April. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern des Obersten Volkskommissariates der UdSSR und den deutschen Industriellen wurden heute zu Ende geführt. Es wurde in allen Punkten eine Einigung erzielt und damit die Grundlage für die von der Sowjetseite zu erstellenden Bestellungen geschaffen.

Sein Erbgutverwalter war ein ganzer Reichmann. Ein Hüte würde er werden wie er, nur die Augen waren die von Elisabeth.

„Und hoffentlich auch sein Herz,“ sagte Reichmann und lächelte den weichen Kindermund, der ausah wie eine kleine überreife Kirche.

Wochenlang schwankte Elisabeths Zustand zwischen Tod und Genesen. Reichmann, Hilbert und Hanna wechselten in den Nachtwachen bei ihr ab. Und aus ihren Fieberträumen erfuhr auch Hanna, daß Hans Jörg der langgesuchte Sohn der armen Toten war. Sie hatte so von jeder schon etwas übrig gehabt für Dr. Hilbert, aber nun besaß er ihr ganzes Herz. Sie umsorgte ihn, wie sie es sonst nur bei Elisabeth getan hatte.

Als dann Hilberts Haushälterin wegen ihrer Glanz, die diesen Winter ganz besonders schwer austrat, ins Krankenhaus gebracht werden mußte, fiedelte Hilbert beinahe ganz in Reichmanns Haus über. Nur die Sprechstunden hielt er in seinem Heim, und die Nächte, in welchen er nicht an Elisabeths Lager saß, schlief er zu Hause.

Darüber waren diese drei Menschen einig: Elisabeth durfte nie etwas erfahren, daß sie in ihren Fieberträumen das Geheimnis Frau Hilberts preisgegeben hätte. Sie würde sich in ihrem Feingefühl mit den schrecklichsten Vorwürfen überschütten, die das Fortschreiten ihres Genesens aufs neue in Frage gestellt haben würden.

Erst mit der lodernden Venenrose kam auch für die junge Mutter eine entscheidende Wendung zum Besseren. Ihre Wangen bekamen ein laises Rot, in ihre Augen trat wieder das alte, liebe Leuchten. Sie zeigte wieder Interesse an allem, was im Hause vorging, insbesondere für das Wohl von Mann und Kind. Nur gegen Hilbert legte sie eine gewisse drohende Schärfe an den Tag. Hanna vertroute sie den Grund hierfür an. „Ob sie wohl während ihrer Krankheit über Hans Jörg gesprochen habe? — Sie kommt nicht zur Ruhe, bis sie Gewißheit darüber habe, und ihren Mann und Hilbert wolle sie nicht fragen darum.“

„Nein, Kindchen, nicht daß ich wüßte!“ log die getreue Alte. „Du hast immer von Ludwigol gesprochen und von Vater und von Nella und Annemarie.“

Elisabeth atmete erlöst auf. Nun konnte sie gegen Hans Jörg sein wie früher. Sie brauchte sich keine Vorwürfe zu machen, daß sie Mutter Hilbert ihr Wort nicht gehalten hatte.

Hilbert aber mußte sich ungeheuren Zwang antun, seine Gefühle zu weihnern. War er mit Reichmann allein, so muß

Neues vom Tage

Vollhalter v. Neurath erkrankt

Berlin, 14. April. Durch die Erkrankung des deutschen Vollhalters in London haben die Gerichte von seinem Rücktritt neue Rührung erhalten, ohne dadurch indessen matter geworden zu sein. Herr von Neurath ist, wie wir hören, in der Tat schwer erkrankt. Es handelt sich um ein altes Leiden und Herr von Neurath wird sich einer eingehenden Behandlung und wahrscheinlich auch einer Operation in Berlin unterziehen müssen.

Vorbereitungen des Völkerbundes

Genf, 14. April. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, wird am 17. April zu Besprechungen mit dem italienischen Außenminister Grandi nach Rom reisen. Im Anschluß daran begibt sich Sir Eric Drummond nach Berlin, wo er am Mittwoch, 22. April, eintrifft und voraussichtlich zwei Tage verweilen wird. Der Generalsekretär wird den Aufenthalt in Berlin benutzen, um mit dem Außenminister Dr. Curtius und dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Bülow, aktuelle Völkerbundfragen zu besprechen.

Politische Ausschreitungen

Berlin, 15. April. Gestern abend wurde ein Trupp S.A.-Leute aus einer Gruppe von etwa 8—10 politisch Andersdenkenden beschossen. Insgesamt wurden etwa fünfzehn Schüsse abgegeben, worauf die Täter die Flucht ergriffen. Ein S.A.-Mann wurde durch die Schüsse am linken Unterarm und ein Stahlhelmer an der rechten Brust und am rechten Oberarm verletzt. Die Ermittlungen wurden sofort durch die Schutzpolizei in Gemeinschaft mit Beamten der politischen Polizei aufgenommen. Die verfolgten Beamten wurden von den Flüchtenden beschossen und erwiderten das Feuer. Am Tatort wurden eine Pistole und mehrere Patronenhülsen verschiedenen Kalibers vorgefunden. Bisher wurde eine Verhaftung vorgezogen.

Kleinbrand im rumänischen Petroleumgebiet

Bukarest, 14. April. In Campina explodierten die Petroleumleitungen in den Raffinerien der Gesellschaft Steaua Romana. Die Explosion verursachte eine Feuersbrunst, die einen riesigen Umfang annahm und sich schließlich auf einen Quadratmeter erstreckte. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen nach Campina sind zerstört, der Bahnhof Campina ist von dem Flammenmeer ernstlich bedroht.

Brand in einer Kanalisationsanlage

Chicago, 14. April. In einer in Bau befindlichen unterirdischen Kanalisationsanlage brach aus unbekannter Ursache Feuer aus. 6 Arbeiter erlitten, 3, die das Feuer beseitigen wollten, wurden dabei genau abgedeckt und wurden ins Krankenhaus gebracht. 18 Feuerwehrleute, die in den Kanal eindringen wollten, wurden verletzt.

Der taubere deutsche Oberleutnant

In der Nacht zum Montag drangen in Chicago drei bewaffnete Banditen in das Luxusrestaurant L'Union und plünderten die zahlreichen Gäste aus. Der deutsche Oberleutnant Franz Wier, der während des Weltkriegs Maschinengewehrführer gewesen war, eilte in die Küche, ergriff ein dort befindliches Messer und schloß die Tür. Die Banditen erachteten dies als Zeichen der Kapitulation und ließen den Oberleutnant in Ruhe. Der dritte entkam schwer verwundet in einem bereitstehenden Auto.

„Marianne reist nach Asien“

betitelt sich unser neuer Detektiv-Roman

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Fürstl

Kachdruck verboten

65. Fortsetzung

Reichmann wurde sahl bis in die Kypfen. Wie ein Blühtahl kam ihm die Lösung all der Rätsel, die ihn so oft grübeln gemacht hatten.

Elisabeths Liebe zu Hans Jörg fand seine Erklärung. Er sah sie an den Schultern. Das Gesicht, das sah zu ihm aufwachte, war das eines Toten. Verändert in allen Zügen und ohne jede Spur von Farbe.

„Glaubst du, was meine Frau eben sagte, Hans Jörg?“

„Ja.“

„Kannst du alles begreifen?“

„Nicht alles, aber das meiste.“

Elisabeth hatte die Augen hart ins Leere gerichtet.

„Ich werde Schweigen wie ein Lohr. Er wird die bleiben, Mutter Hilbert, und dich liebhaben wie bisher, und — ich muß ihn liebhaben, Georg. Erlaub mir's doch, ich kann nicht anders.“

Am Spätabend des zweiten Feiertages hielt Reichmann seinen Jungen in den Händen. Aber das Leben Elisabeths war fast am Erlöschen.

Niemand als Hanna kümmerte sich um das kleine zappelnde Wesen. Reichmann hatte sein Kind nur flüchtig auf die Stierne gefügt und es dann aus dem Zimmer bringen lassen.

Der leiseste Ton ließ die arme junge Mutter in ganz beängstigender Weise erschrecken. Hilbert wuß nicht von ihrem Bett und zwang den Freund und Schwager, sich wenigstens für eine Stunde, wenn auch im gleichen Zimmer, zur Ruhe zu legen.

Nein, schlafen konnte Reichmann nicht. Seine Nerven waren noch zu erregt. Aber er ging hinüber in Hannas Zimmer und hob seinen Jungen aus den Arsen und drückte dessen pralle Hüften an seinen Mund. Es hatte sich nicht erfüllt, was er erhofft hatte, daß es ein zielliches Menschenkind würde wie seine Mutter.

er seinen Wünschen Ausdruck, sich als Bruder und Schwager zeigen zu dürfen.

Dann lachte Reichmann. „Ich weiß schon, du müchtest die Viel so bittergerne läffen und all den Reichthum an Liebesworten, den du für sie hast, die vom Herzen reden. Aber es ist gut, daß du das nicht darfst. Ich läme sonst erschieden ins Hintertreffen dabei. Denn trotz all meiner Liebe und meines guten Willens bin ich immer und ewig arm an Roseworten für meine Frau. Das einzige, das ich für sie gehabt habe, mußte sie nun auch noch an den Jungen abtreten. Erjah daß sie ich bis jetzt leider keinen gefunden.“

Hilbert wandte ihm den Rücken und ging zu Elisabeth in den Garten. „Worum lachst du, Hans Jörg?“ fragte sie und legte ihr Buch beiseite.

Er bog sich gegen ihr Ohr: „Dein Mann sieht über dem großen Dexton und sucht nach einem Rosewort für dich, weil ihm absolut keines einfällt und er das einzige für seinen Jungen braucht!“

„Der Arme!“ meinte sie schallhaft. „Er soll zu Rentell in die Lehre gehen und horden, wenn er mit Annemarie spricht, dann findet er sicher eines heraus, das für mich paßt.“

Den ganzen Sommer über verbrachte Elisabeth im Landhaus Hilberts. Hans Jörgs Mutter hatte ihr dessen Oiebstimmer eingeräumt.

Reichmann hatte keine Zeit, sie heimzuholen, so fuhr Hilbert nach Konstant, sie auf der Rückreise zu begleiten.

Frau Hilbert war die glücklichste Mutter. Ihr Hans Jörg bewies ihr eine Liebe, wie es wohl selten eine Frau von einem erwachsenen Sohne erfährt. Und das alles hatte sie Elisabeth zu danken, die ihr Geheimnis so treu im Herzen verschloß. Als Hilbert mit der jungen Frau wachlief, sah sie noch lange dem Dampf nach, der die beiden nach Lindau trug. „Ihre Kinder,“ wie sie dieselben genannt hatte, winkten ihr zu, bis das Schiff durch eine Biegung ihrem Blick entzogen war.

Vier Wochen später lief bei Hilbert ein Telegramm ein, daß seine Mutter bei dem Versuch, ein Kind aus dem Welen des Bodenlees zu retten, den Tod gefunden habe. Mit ihr der alte Höger, welcher der geliebten Herrin zu Hilfe hatte kommen wollen. Sie waren zwar gute Schwimmer, die beiden, aber sie hatten nicht mit ihrem Alter gerechnet. Ein Herzschlag setzte ihrem Leben ein Ende.

(Schluß folgt.)



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. April 1931.

**Die ersten Schwalben!** Die ersten Schwalben sind bereits eingetroffen. In der nächsten Zeit werden sie in großen Scharen zu uns zurückkehren. Diese Schnellflieger in den Lüften können wohl als die untrüglichen Frühlingsboten bezeichnet werden. Da ist es nicht uninteressant, festzustellen, was die Schwalben während ihres Sommeraufenthalts bei uns verzeihen. Es handelt sich um ungeheure Mengen von Insekten, denn die Schwalben und ihre Jungen entwickeln einen ganz außergewöhnlichen Appetit. In der ersten Zeit, solange noch das Schwalbennest beim Nisten ist, frisst jedes der beiden Tiere ungefähr 600 Fliegen und Mücken im Tag, das sind rund 36 000 Insekten im Monat. Beginnt dann die Fütterung der Jungen, so erhöht sich diese Zahl ganz beträchtlich. Eine Berechnung, die sich auf eingehende gründliche Beobachtungen stützt, hat ergeben, daß, wenn beispielsweise ein Nest fünf Junge beherbergt, ein Schwalbennest zur Nahrung der Brut nicht weniger als rund 270 000 Insekten während eines einzigen Monats beschaffen muß.

**Freudenstadt, 14. April. (Verkehrsunfall.)** Gestern Abend gegen 7 Uhr fuhr ein Langholzstraßenwagen mit Anhänger auf der Straße von Reinerzau nach Schenkenzell in einer Kurve unweit von Schenkenzell durch falsches Bremsen in den Graben. Der Anhängewagen wurde umgeworfen, ohne daß dabei Personen verletzt wurden. Erst beim Wiederaufstehen des Langholzwaagens erlitt der Lenker des Anhängewagens, Christian Haas von Aach, eine Oberschenkelverletzung und mußte mit dem Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus Freudenstadt eingeliefert werden.

**Nach, 14. April. (Ein Kind in der Glatt ertrunken.)** Am Sonntag Abend fiel das zwei Jahre alte Söhnchen Ernst des Friedrich Würzlele in einem unbewachten Augenblick in die Glatt. Das Kind wurde vom Wasser einen Kilometer weit fortgetrieben und konnte nur als Leiche geborgen werden.

**Kesensbürg, 13. April. Am Samstag fand unter Leitung von Landrat Kempf die Ortsvorsitzerversammlung in Bernbach statt. Dabei wurde Verwaltungspräsident Karl Rejger in Weinslein O.A. Waiblingen mit 193 von 277 gültig abgegebenen Stimmen gewählt.**

**Bildhausen, O.A. Horb, 13. April. Am Samstag wurde Johannes Wehle am Ortsausgang nach Horb von einem Motorradfahrer überfahren. Außer einer großen Kopfverletzung erlitt er noch innere Verletzungen. Am Sonntag wurde Max Reibmann ebenfalls von einem Motorradfahrer angefahren. Er erlitt einen Beinbruch und wurde sofort ins Krankenhaus nach Horb übergeführt. Es ist dies in kurzer Zeit der dritte Fall.**

**Kottweil, 14. April. (Verjährte.)** Der etwa 40jährige verheiratete Johann Vogel von Schömberg wurde beim Straßenbau von den Erdmassen einer ins Aufsteigen geratenen Böschung erfasst und so heftig gegen einen Koffwagen gemornt, daß er den Halswirbel brach und bald darauf verstarb.

**Stuttgart, 14. April. (60 Jahre alt.)** Am 15. April vollendet Präsident Walter Euling, der Vorstand der Reichsversicherungsanstalt für den Straßen- und Wasserbau in Stuttgart, das 60. Lebensjahr. Er stammt aus Biberach und hat sich besonders um den Straßen- und Brückenbau in Württemberg bleibende Verdienste erworben.

**Wieningen, 14. April. (Unfall beim Waschen.)** Als eine hiesige junge Frau in der Waschküche beschäftigt war, schlug ihr aus dem Herd eine Flamme entgegen, die die Kleider in Brand steckte, was sie jedoch erst bemerkte, als sie auf die Straße kam. Nachbarn kamen der lichterloh Brennenden zu Hilfe und konnten das Feuer ersticken. Die Brandwunden machten ihre Überführung in ein Stuttgarter Krankenhaus notwendig.

**Stammheim O.A. Ludwigsburg, 14. April. (Vertilgt.)** Pflanzler Emil Gayler von hier wird nun seit über einem Jahre vermisst. Er hatte sich am 14. März 1930 nach Stuttgart begeben, um dort Geschäftliches zu erledigen, ist aber nicht mehr zurückgekehrt. Er wurde noch in Stuttgart und Dilsenhausen gesehen, wobei er einen niedergeschlagenen Eindruck gemacht haben soll. Von da ab fehlt jede Spur von ihm.

**Reinberg, 14. April. (Italiener beim Bahnbau.)** Der Gemeinderat beschloß, sich beim Württ. Innenministerium zu beschweren, weil an dem Bahnbau Ditzingen-Leonberg noch 13 Italiener, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen, sowie eine größere Anzahl Erdarbeiter aus dem württembergischen Oberland trotz aller Beschwerden beschäftigt werden, während die hiesigen, seither von der Stadt beschäftigten Erwerbslosen nunmehr wieder um ihre Arbeitslosen- bzw. Reisenerwerbslosengelder angewiesen sind.

**Reinberg, 14. April. (Zwei Mädchen ertrunken.)** Die Mädchen Elise Blum und Elise Müller, beide 9 Jahre alt, wurden vermisst. Nach erfolglosem Suchen von den Angehörigen wurde die Feuerwehr alarmiert, die sich an dem Suchen beteiligte. Gegen 1/2 Uhr nachts wurden die beiden Leichen vom Hund des Polizeidieners Widmann im Seebruch (Steinberg) in einer ca. 1,50 Meter tiefen Wassergrube entdeckt. Vermutlich haben die Kinder dort gespielt, wobei eines hiervon ins Wasser fiel, das andere wurde es retten und wurde bei dieser Hilfsaktion mit hineingezogen.

**Reinberg O.A. Kedarjahn, 14. April. (Zigeunertracht.)** Am letzten Freitag kam es auf der Straße nach Reinerzau zu einem Streit zwischen den Insassen von fünf Jagdwagen mit etwa 30 Personen. Obwohl zwischen den Zigeunern mehrere scharfe Schüsse geschossen wurden, gab es keine Verletzten. Die Landjäger brachten Ordnung in die Sache, indem sie sechs bis acht der braunen Gefellen ins Amtsgericht einliefereten.

**Spaichingen, 11. April. Heute morgen fanden Hausbewohner die Mitte der 40er Jahre stehende Witwe Wilhelmine Schobel hier tot in ihrem Bette vor. Starke Gasgerüche wies aus, daß die fleißige und sonst lebensfrohe Frau freiwillig aus dem Leben schied. Sie betrieb ein Bügelgeschäft, hatte ein eigenes Haus und lebte in anständigen Verhältnissen. Geistig krankhafte Erscheinungen mögen wohl der Grund zu dem unternommenen Schritt gewesen sein.**

**Ravensburg, 13. April. (Uberschwemmung in einem Schuhgeschäft.)** Montag früh mußte der Besitzer des Schuhhauses Graf die für ihn betrübende Feststellung machen, daß sein Laden einen mehrere Zentimeter hohen Wasserspiegel aufwies, in dem Schuhe, Schachteln und ein Teil des Ladens herumschwammen. Das Ravensburger Tiefbauamt stellte Verstopfung des unterirdisch gelegenen Rohrschachts durch eine große Benzinkanne fest. Da dieses Hindernis den engen Wasserdruck vollkommen ausfüllte, drang das sich gewaltsam einen Abfluß suchende Wasser in die Keller und die nieder gelegenen Räume der angrenzenden Gebäude ein.

**Weinsberg, 14. April. (Fuchs bezieht den Jagter.)** Meister Reinecke stattete in der Nacht dem Hühnerstall eines Jägers einen Besuch ab und nahm drei Hennen, einen Gockel und drei Enten mit. Die Fäße haben gegenwärtig Junge und schleppen ihnen mehr zum Fressen bei, als sie benötigen.

**Sigmaringen, 14. April. (Uniformverbot.)** Der Regierungspräsident in Sigmaringen hat des Tragen einheitlicher, insbesondere militärischer Parteiniformen oder Bundeskleidungen der Nationalsozialisten verboten.

**Zmnau i. Hohenz., 14. April. (Beim Spiel erschossen.)** Am Montag vormittag haben Schulknaben mit einem Revolver gespielt. Das Spiel endete damit, daß der 11jährige Sohn Franz des Fridolin Eger von einem Schuß in die Lunge tödlich getroffen wurde und den erlittenen Verletzungen sofort erliegen ist.

**Zonn, 14. April. (Kind ertrunken.)** In Maienhöfen ist beim Spielen in dem hinter dem Haus vorbeifließenden Bach das 2jährige Söhnchen des Landwirts Pregel ertrunken.

**Weißel O.A. Ehingen, 14. April. (Brand.)** In der Nacht auf Sonntag brannte die Scheune der Witwe Gobs in Weißel vollständig nieder. Der Schaden dürfte sich auf etwa 14 000 RM. belaufen.

**Musbach O.A. Saulgau, 14. April. (Schwerer Unfall.)** Sonntag nacht passierte am Orisingang von Musbach ein schwerer Kraftwagenunfall. Der Führer eines mit fünf Studenten besetzten Personenkraftwagens überließ die Kurve. Der Wagen kam mit dem linken Vorderrad über den Straßengraben an die Böschung, wühlte sich dort ein und infolge der Schwungkraft wurde der Wagen an einen Birnbaum geschleudert, so daß er umstürzte. Verletzt wurden Sigismund Jeger, Student aus Ehingen (schwer), Hans Kellenader, Student aus Dürmentingen, und Artur Kiefer, Student aus Ludwigsburg (erhebliche Kopfverletzungen) und der Wagenführer Bernhard Bühler aus Herbertingen (leicht).

**Von der bayerischen Grenze, 14. April. (Angefallen.)** In Wörnitz bei Rothenburg o. T. wurde in der Nacht bei der Kleinrentnerin Döschner eingebrochen. Die 70jährige Frau erwarbte an dem Geräusch, das der mit den Verhältnissen vertraute Einbrecher machte, und rief um Hilfe, worauf er sie durch Würgen zum Schweigen bringen wollte. Durch die Hilferufe aber ließ er von der Frau ab und suchte das Weite.

## Aus Baden

**Wernsbach, 14. April. (Versammlung des Waldbesitzerverbands.)** Der Waldbesitzerverband hielt am letzten Donnerstag eine Versammlung ab, zu der alle Bürgermeister der waldbesitzenden oberen Murgtalgemeinden sowie auch private Waldbesitzer und Forstamtsvorstände, Vertreter der Schifferschaft und der Groß-Forstverwaltung erschienen waren. In dem Referat von Forsttrat Eientolsch wie in der anschließenden Ansprache wurden die Ursachen und Auswirkungen der Kalamität der Wald- und Holzwirtschaft eingehend besprochen. Der Vorkommende Bürgermeister Kenges betonte die Notwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses der Waldbesitzer, vor allem der Gemeinden. Es müsse eine Stabilisierung der Preise erreicht werden. Wünschenswert wäre es, wenn Waldbesitz und Säge-Industrie gemeinsame Schritte unternehmen würden. Waldbesitz und Säge-Industrie sind für das hintere Murgtal von maßgebender Bedeutung. Welche sind aufeinander angewiesen. Die Sägeindustrie soll, falls der engerer Zusammenschluß der waldbesitzenden Gemeinden käme, darin nicht etwa eine Spitze gegen sie erblicken. Die Kalamität der waldbesitzenden Gemeinden ist groß und wenn etwas zur Stabilisierung der Holzpreise getan werden kann, so sei das zu begrüßen. Oberforsttrat Rothmund und noch einige andere Redner sprachen sich dahin aus, daß der Holzverkauf einer besseren Organisation bedürfe, vor allem jetzt in dieser Notzeit.

**Wernsbach, 13. April. (Brandstiftung in einem Landhaus.)** In dem Landhaus der Witwe Friedrich, das zurzeit unbewohnt ist, wurde von noch unbekanntem Täter in der Nacht zum Sonntag Feuer gelegt. Ein Puffstuhl, der die Feueropfer darstellte, alarmierte die Feuerwehr, die den Brand auf seinen Herd beschränken konnte. Dabei bemerkte man, daß an drei verschiedenen Stellen Feuer gelegt worden war.

**Eutingen b. Pforzheim, 13. April. Gestern Abend erregte sich hier ein Autounfall. Ein auf einer Gehsteigstraße befindlicher Kunststeinhändler K. aus Erlenbach bei Mühlacker fuhr mit seinem noch neuen Sportzweiwägel die kurvenreiche Straße am Ortsausgang hinauf. Als er in halber Höhe war, machte er anscheinend beim Umschalten des Ganges einen Fehler. Der Wagen setzte sich rückwärts in Bewegung und fuhr mit immer größer werdender Geschwindigkeit die Straße wieder hinunter. Er durchfuhr einen Lattenzaun, der die Straße gegen die Enz zu absperrt, und stürzte eine gegen zwei Meter hohe Böschung hinab in die zur Zeit ziemlich viel Wasser führende Enz. Das Auto wurde von den Fluten ungefähr hundert Meter weit fortgerissen, bis einige Männer ins Wasser sprangen und unter eigener Lebensgefahr das Auto zum Halten brachten. Der Fahrer kam zum Glück mit**

einigen leichten Verletzungen am Kopf und an den Händen davon. Mit vieler Mühe wurde dann auch das nur leicht beschädigte Auto an Land gebracht und abgeschleppt.

**Wiesloch, 13. April. (Raubmord nach zehn Jahren aufgeklärt.)** Im Jahre 1920 wurde auf der Straße zwischen Wiesloch und Walldorf ein unbekannter Mann erschlagen und beraubt. Die Leiche konnte bis heute noch nicht identifiziert, ebenso konnten damals die Täter nicht festgestellt werden. Nun scheint Licht in jene dunkle Mordgeschichte zu kommen. Wie der „Schweizer Zeitung“ berichtet wird, ist dieser Tage ein Mann in Walldorf festgenommen worden, dessen Ehefrau vor einigen Tagen auf dem Totenbett auslag über den Mord gemacht hat. An dem Raubmord seien vier Männer aus Walldorf beteiligt gewesen, von denen einer bereits gestorben sei, der andere beim Wildern erschossen wurde, und der dritte, der vermutlich Verdacht geschöpft hatte, schon vor längerer Zeit in die Schweiz geflüchtet sei. Der vierte Täter, der Ehefrau der verstorbenen Frau, ist jetzt festgenommen worden.

## Auslandsanleihe für den zweigleisigen Ausbau der württembergischen Nord-Süd-Strecke

**Stuttgart, 14. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:** Durch Vermittlung der Württ. Notenbank hat das württembergische Finanzministerium in den letzten Tagen mit einem von der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich geführten Bankenkonsortium eine Anleihe über 25 Millionen Schweizer Franken mit einer Laufzeit von 25 Jahren, verzinslich zu 6,5 Prozent, abgeschlossen. Die Anleihe ist nach Ablauf von sechs Jahren in 20 gleichen Jahresraten zu tilgen, außerdem kann sie von diesem Zeitpunkt an ganz oder teilweise vom Schuldner gekündigt werden. Sie wird in den nächsten Tagen in der Schweiz, zu einem kleinen Teil auch in Holland, zu dem Kurs von 95,5 zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden. Die Effektivbelastung des württembergischen Staates durch die Anleihe stellt sich auf rund 7,5 Prozent. Der Erlös ist nach dem Anleihevertrag ausschließlich zum zweigleisigen Ausbau der württembergischen Nord-Süd-Strecke der Deutschen Reichsbahn bestimmt, zu welchem Zweck bekanntlich der württembergische Staat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ein Darlehen von 25 Millionen RM. gewährt hat.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Massendemonstration französischer Bürgermeister.** Wie dem „Matin“ aus Verbouurg gemeldet wird, haben die Bürgermeister von 22 Gemeinden in Nordfrankreich beschlossen, dem Innenminister um ihre Demission zu übermitteln, weil sie sich außerstande erklären, die Sozialversicherungsgesetzgebung zur Anwendung zu bringen.

**„Do. X“ fliegt weiter.** Nach einer Meldung der Dornierwerke wird das Flugschiff „Do. X“ Ende des Monats zum Südamerikafahrt starten.

**Ehrenkreuz des Deutschen Roten Kreuzes.** Mit Zustimmung des Reichspräsidenten von Hindenburg wurde vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes dem Landeshauptmann Dr. Stumpf in Innsbruck das Ehrenkreuz erster Klasse des Deutschen Roten Kreuzes verliehen.

**Unterjochung beim Altonaer Arbeitsamt.** Der beim Arbeitsamt beschäftigte 35 Jahre alte Kassierer Elmsik ist nach Unterjochung amtlicher Gelder in Höhe von 45 600 RM. leit. od. d. n. fluchtig. Elmsik stand seit 1925 in städtischen Diensten.

**Neuschnee im Riesengebirge.** Seit Montag sind im Hochgebirge wieder 15 bis 20 Zentimeter Neuschnee gefallen. Auch im Tal geht Regen und Schnee nieder. Die Schneedecke im Hochgebirge hat in den letzten Tagen wieder zugenommen. Auf der Kamm beträgt sie immer noch mindestens 1,20 Meter, stellenweise aber 2 bis 3 Meter.

## Aus dem Gerichtssaal

**Dr. Goebbels vor Gericht**  
Berlin, 14. April. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels erschien in Mondsicht, um sich in zwei Prozessen vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Gegen Dr. Goebbels sind Anklagen erhoben wegen Vergehens gegen Paragraph 110 des Reichsstrafgesetzbuches (Aufsorderung zum Ungehorsam gegen die Anordnungen einer Behörde) und wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten Dr. Weß. Beide Vergehen beruhen auf Artikeln im „Angriff“. Das Schöffengericht verurteilte Dr. Goebbels zu 200 RM. Geldstrafe.

Dann wurde gegen Dr. Goebbels fogleich in der zweiten Anklage wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten Weß verhandelt. In einer Rede „Der Kampf gegen Young“, die auch im „Angriff“ gedruckt erschien, hatte Dr. Goebbels ausgeführt: „Wir sprechen nicht von einem korrupten Berlin, sondern wir sagen: Adolf Weß — das genügt“. Das Gericht verurteilte Dr. Goebbels wegen Beleidigung zu 1500 RM. Geldstrafe.

## Eingefandt

Für Eingefandungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die präzise Besantwortung.

Mit besonderer Freude wurde es begrüßt, daß das alte Schloß, das ein Wahrzeichen Altensteigs ist, nun nach lang gehütetem Geheimnis der Öffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben ist. Umso mehr enttäuscht, daß in der kurzen Zeit schon so viele Mängel aufgetreten sind, die im Interesse des Fremdenverkehrs beseitigt werden müssen, soll der Zweck nicht in das Gegenteil umschlagen. Wenn die Besichtigung freigegeben ist, sollten die Schlüssel für alle Räume jederzeit vorhanden sein, weiter haben Rüttelstempel, Waagscheile etc. keinen geschichtlichen Wert. Das alte Schloß ist und bleibt eine Lebenswürdigkeit für Altensteig und so sollte es auch der Öffentlichkeit vor Augen geführt werden.

## Handel und Verkehr

**Berliner Produktenbörse vom 14. April. Weizen m. 290 bis 292, Roggen m. 191—193, Braugerste 230—247, Futtergerste 218—235, Hafer m. 176—180, Weizenmehl 34,75—40,50, Roggenmehl 25,50—28,00, Weizenkleie 13—13,25, Roggenkleie 13,25 bis 13,50, Viktoriaerbsen 24—29, kleine Spelteeerbsen 23—27, Futtererbsen 19—21, Allgemeine Tendenz: fest.**  
**Fruchtpreise, Ellwangen:** Weizen 14,30—14,80, Roggen 9 bis 9,50, Gerste 11,40—12, Hafer 9—10,50, Wilder 10 RM. — **Roß:** Weizen 15,50, Gerste 13—14, Hafer 10—11, Ackerbohnen 12 RM. — **Ulm:** Weizen 15—15,30, Gerste 14—14,50, Hafer 9 bis 11 RM. — **Ravensburg:** Weizen 11,25—11,50, Weizen 14

Bis 16. Roggen 11-11.50, Gerste 12.00-13.50, Haber 9.70 bis 10.00, Saathaber 11.50-12.45, Saathaiseln 18 M. - Sauf- a an: Weizen 15, Dinkel 11, Gerste 11.50, Haber 9.60 Markt.

Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom 14. April. Aufgetrieben: 20 Ochsen, 44 Bullen, 303 Junabullen, 346 Rinder, 293 Kühe, 1178 Kälber, 2674 Schweine, 9 Schafe, 1 Ziege. Unverkauft: 40 Junabullen, 20 Rinder, 230 Schweine.

Ochsen: aussem. 45-47 (una.), vollfl. 40-44 (una.), fl. (32 bis 38). Bullen: aussem. 36-39 (37-40), vollfl. 34-35 (35-37), fl. 32-33 (33-40).

Rinder: aussem. 47-50 (48-50), vollfl. 43-46 (44-47), fl. 39-42. Kühe: aussem. 33-38 (34-39), vollfl. 25-30 (26-32), fl. 19-24 (una.), ger. 14-17 (15-18).

Kälber: leichte Mast- und beste Saual 63-66 (66-68), mittl. 55-61 (57-64), ger. 45-53 (45-55).

Schweine: über 300 Pfd. 44-45 (48-49), von 240-300 Pfd. 43-44 (48-49), von 200-240 Pfd. 42-43 (46-48), von 160-200 Pfd. 40-41 (44-45), von 120-160 und unter 120 Pfd. 39-40 (43-44), Saual 34-36 (34-40) - Verkauf: Großvieh mäßig Heberhand, Kälber langsam, Schweine schlappend, Heberhand.

Wetzheimer Schlachtlehmarkt vom 13. April. Aufgetrieben waren 448 Tiere, und zwar 7 Ochsen, 10 Kühe, 34 Rinder, 19 Farren, 10 Kälber, 359 Schweine. Markterfolg: Großvieh langsam, Schweine mäßig, Heberhand: 13 Stück Großvieh, 5 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 47-49, 2. 42-45, Farren 1. 42, 2. und 3. 40-38, Kühe 1. 38, 2. und 3. 35-20, Rinder 1. 49-51, 2. 44-47, Kälber 1. 65-68, 2. 58-63, Schweine 2. 49-51, 3. und 4. 48-50.

Wetzheimer Rugschmarkt v. 13. April. Auftrieb: 9 Kühe, 4 Kälbinnen und 7 Jungkinder. Verkauft wurden: Kälbinnen zu 500-580 M., Jungkinder zu 250-350 M. Der Handel war ruhig. - Der nächste Rugschmarkt findet am Montag, den 4. Mai, statt.

Wetzheimer Pferdmarkt vom 13. April. Aufgetrieben waren 80 Pferde, darunter 1 Fohlen. Der Handel lieferte die Mehrzahl der aufgetriebenen Tiere, darunter sehr schöne Pferde. Der Markt war von Tierhaltern nicht besonders besucht. Es wurden folgende Preise gehandelt: Schlachtpferde 60-100 M., leichte

Tiere 150-400 M., mittlere 450-800 M., schwere Arbeitspferde 850-1250 M. Beste Tiere über Notiz. Zu Beginn des Marktes war der Handel etwas belebt. Infolge der ungünstigen Witterung wurde der Markt frühzeitig geräumt. Der nächste Pferdemarkt findet am Montag, den 4. Mai, statt.

### Buntes Allerlei

#### Schutz der Singdögel

In Schlettau ist zum Schutze der Singdögel eine Polizeiverordnung erlassen worden, nach der in der Zeit von Anfang März bis Ende Juni im Freien umherlaufende Kähen ein Holzbreitchen, genannt „Vorhembchen“ auf der Brust zu tragen haben, das vom Halse bis zu den Sprunggelenken reicht, damit den Kähen das Erklettern der Bäume und Sträucher, auf denen die Singdögel hauptsächlich nisten, erschwert wird. Den Kähenbesitzern, die dieser Verordnung nicht nachkommen, wird eine Geldstrafe bis zu 150 R.M. auferlegt. Auch in Borsdorf bei Leipzig hat der Gemeinderat zum Schutze der Singdögel ebenfalls eine Verordnung erlassen, nach der frei herumlaufende Kähen vom 1. April bis zum 1. August ein Breitchen auf der Brust zu tragen haben. Diese Kähenvorhembchen werden von der Gemeindebehörde kostenlos abgegeben.

Alle drei Sekunden werden fünf Menschen geboren. Nach den neuesten statistischen Schätzungen der Erdbevölkerung leben etwa 2 Milliarden Menschen auf unserem Planeten. In Europa etwa eine halbe Milliarde, in Amerika eine Viertelmilliarde, in Asien 1,1 Milliarden, in Afrika 140 Millionen, in Australien höchstens 10 Millionen. Alljährlich sterben auf der ganzen Welt etwa 36 Millionen und 52 Millionen Menschen werden geboren. Es sterben also am Tage rund 100 000 Menschen, während 145 000 das Licht der Welt erblicken. Daraus ergibt sich, daß alle drei Sekunden fünf Menschen geboren werden und drei sterben. Die Menschheit vermehrt sich danach in drei Sekunden um 2 Menschen, in der Minute um 40, an einem Tage um 57 000. Der Zuwachs würde also ausreichen, um jeden Tag eine neue Mittelstadt zu bevölkern.

#### Gefloren

Baiersbrunn-Städt: Friedrich Wehler, 18 J. a.

### Letzte Nachrichten

#### Eine Wasserburg in Flammen

Börsch, 14. April. Das Schloß Zehlen bei Biele, das dem Grafen Landsberg gehört, eine der bekanntesten und schönsten Wasserburgen des Landes, steht seit heute früh in Flammen. Es ist kaum damit zu rechnen, daß auch nur ein Teil des aus dem Jahre 1250 stammenden Schlosses gerettet werden kann. Es gelang aber, wertvolle Gemälde und vor allem Ablaßstempel, die von Kaiser Napoleon gestiftet worden waren, noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

#### Ueber ein Drittel der Einwohner Breslaus Unterhaltungs- empfang

Breslau, 14. April. Stadtkämmerer Dr. Friedel gab heute der Presse Erläuterungen zum Breslauer Haushaltsplan für 1931. Der Kämmerer wies auf die unerträgliche Belastung gerade der Stadt Breslau durch die Wohlfahrts- erwerbslosigkeit hin. Die Aufwendungen für das Wohlfahrtswesen seien um fast 10 Millionen Mark höher als das gesamte Aufkommen aus den Gemeindesteuern. Ueber 200 000 Einwohner, also mehr als ein Drittel der gesamten Bevölkerung, wird in irgend einer Form vom städtischen Wohlfahrtsamt oder vom Arbeitsamt unterstützt. Aus eigener Kraft könne die Stadt den Fehlbetrag nicht ausgleichen. Es sei für das ganze deutsche Reich dringend notwendig, daß Breslau als entscheidendes Bollwerk des Ostens wieder lebensfähig gemacht werde.

#### Mutmaßliches Wetter für Donnerstag

Unter dem Einfluß eines westlichen Hochdrucks ist für Donnerstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

### Altensteig-Stadt

Der **Straßen-Umbau** wird am 20. ds. Mts. wieder begonnen. Die Straßenstrecke Kaufhausbrücke - Sägewerk Theurer muß für etwa 3 Wochen gesperrt werden. Leichte Fahrzeuge können über die Garten-Haldenstraße umgelenkt werden; Langholzfahrwerke und sonstige schwere Fahrzeuge können diese Straßenstrecke nicht befahren.

Altensteig, den 15. April 1931. Bürgermeisteramt: Pfizenmaier.

Die **Auszahlung an Kriegeshinterbliebene, Kleinrentner u. Sozialrentner** für April findet in Pfalzgrafenweiler am Freitag, den 17. April 1931, vorm. 8-10 Uhr auf dem Rathaus statt. Freudenstadt, 14. April 1931. Bezirkswohlfahrtsamt: S. H. Haist.

Altensteig. Wir suchen zum Eintritt per 1. Mai einen **Kaufmanns-Lehrling** mit guten Schulzeugnissen. Gebr. Rath, Lebensmittelgroßhandlung.

Die **Angst** vor Arterienverkalkung weicht dem beglückenden Gefühl jugendlicher Frische, Spannkraft, Leistungsfähigkeit, wenn man eine Zeitlang **Sani Drops** nimmt. Diese Kur ist kein unsicheres Experiment, sie ist 1000fach erprobt und von Ärzten geprüft. Sani Drops sind durchaus unschädlich! Kurpackung für 1-2 Monate Mk. 3.20 in allen Apotheken.

**Wanderkarten Rad- und Autokarten Reiseführer** Paasche, Continental Ravenstein, Jva etc. nur in der **W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.**

### W. Rieker'sche Buchhandlung Holz-Verkauf.

Am Montag, den 27. April 1931, nachm. 2 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Gasthaus zum „Schwanen“ aus Staatswald Rm: Vu: 20 Schtr. 82 Pfd. u. Klobh., 25 Kubr.; Nadelh.: 623 Kubr. und Schindelh. Coserverzeichnisse durch die Forstdirektion O.J.S. Stuttgart.

19 jähriges, ruhiges, williges Mädchen, (Wohlfahrt), das noch nicht gebirt hat, sucht auf 1. oder 15. Mai **Stellung** wo sie den Haushalt vollständig versehen kann. Näheres zu ersagen Gernerstraße, II. Stock rechts. **Mingersen** hat zu verkaufen. Peter Seeger, Monhardt.

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig

**Spiel-Karten** Gaigel-Karten jetzt 1.30 Tapp-Karten jetzt 1.10 Patience-Karten 2.80 empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig**

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt **Eugen Schaupp, Stuttgart-Berg** empfiehlt sich im Färben und Reinigen: von Herren- und Damengarderoben: **Mäßige Preise: Prompte Bedienung** Annahmestelle in Altensteig bei **Lydia Schaupp, Marktplatz.** Altensteig

Ich bitte um **Rückgabe der Kohlenbestellkarten** **J. Würfler Nachf.**



### Mehr - als nur eine köstliche Limonade

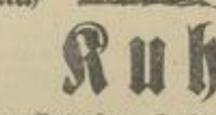
Wenn Sie gerne Limonade trinken, dann verlangen Sie überall nur die bekannte **Imnauer Apollo-Silber**

Sie ist nicht bloß ein köstliches Getränk, sondern gleichzeitig ein richtiger Gesundheits-unterstützer, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Imnauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist.

Besonders auch Kindern sollte man diese feine Limonade geben, sie hält den Körper gesund und frisch. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei: **M. Hartmann Altensteig, Tel. 132**

### Michelberg.

Eine trüchtige **Milch** **Ruh** setzt dem Verkauf aus. Tausche auch gegen eine Fahrkuh. **J. Klink.**



Allen Freunden und Bekannten in Michelberg-Bergorte und Umgebung ein **herzliches Lebewohl** Familie Edlmann.

### Sämtliche Schulartikel

liefert in einwandfreier Ware zu billigsten Preisen die **W. Rieker'sche Buchhandlung L. Lauk**

### Bestellungen auf sämtliche Sorten

**Rohlen** nimmt von unseren Mitgliedern entgegen



**VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND**



Ein Blick genügt! Hier leh't nur **Hühneraugen- „Lebewohl“**

**Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Balle-scheiben Blechdose** (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß-Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei **Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drog., Poststr. 250.**

